

Volk's- & Anzeigebblatt.

Ersteinst
Dienstag, Donnerstag & Samstag
Abonnementpreis:
vierteljährlich
bei der Expedition 90 Pfennig,
durch die Postbezogen 1 Mk. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen, die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittag 11 Uhr
eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 72. Winnenden, Donnerstag den 19. Juni 1884. 36. Jahrg.

Winnenden

Bekanntmachung.

Nachdem die Kapitalwerthe (Steuerkapitale) der in ihrem Bestande veränderten Gebäude in der Gemeinde Winnenden durch das Bezirkssteueramt gemäß Art. 84, Absatz 3 des Gesetzes vom 28. April 1873, betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, festgestellt sind, wird das Ergebnis dieser Einschätzung gemäß Art. 84 Schlußsatz, Art. 79, Abs. 1 und Art. 61 Abs. 1 dieses Gesetzes 21 Tage lang

vom 20. Juni bis 10. Juli

zur Einsicht der Betheiligten auf dem Rathhause Stadtschultheißenamtszimmer aufgelegt sein.

Dem Eigentümer oder Nutznießer eines Gebäudes steht bezüglich des Steueranschlages (Steuerkapitals) desselben das Recht der Beschwerde zu. (Ges. Art. 79, Abs. 2.)

Etwasige Beschwerden, welche die Betheiligten gegen Einschätzung vorbringen wollen, sind an die an die Kataster-Kommission zu richten und längstens bis zum

14. Juli Abends 6 Uhr

bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung anzubringen. Die Versäumniß dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Gesetz Art. 61 Abs. 2 und Art. 79 Abs. 3.)

Den 12. Juni

Stadtschultheißenamt.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß
Friederike Kurz, wohnhaft bei der Mühle,
vom Stiftungsrath als

Leichensägerin

bestellt worden ist.

Winnenden, 18. Juni 1884.

Das gem. Amt
Faber. Zent.

Winnenden.
Oberamts Waiblingen.

Auf hiesiger Fruchtstrenne

hat am ersten Strennentag des Monats Juni (den 5. Juni 1884) betragen:

a) der mittlere Durchschnittspreis vom Ctr.	b) das Gewicht von 1 Scheffel mittl. Qualität	c) der hiernach berechnete Scheffelpreis.
7 M. 21 Pf.	Dinkel: 160 Pfd.	11 M. 54 Pf.
7 M. 97 Pf.	Haber: 160 Pfd.	12 M. 75 Pf.
— M. — Pf.	Kernen: — Pfd.	— M. — Pf.
vom Simri	Gerste: 224 Pfd.	18 M. 80 Pf.
2 M. 35 Pf.		pr. Ctr. 8 M. 39 Pf.
3 M. — Pf.	 Roggen: 240 Pfd.	24 M. — Pf.
		pr. Ctr. 10 M. — Pf.

Zur Beurkundung:

Winnenden, den 10. Juni 1884.

Schrennschreiberei:
Rathsschreiber Nagel.

Waiblingen.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Am nächsten Sonntag den 22. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr findet im Gasthaus zum Löwen in Waiblingen eine Plenarversammlung des landwirthschaftlichen Bezirksvereins statt.

Tagesordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht.
- 2) Vorstandswahl.
- 3) Abhaltung des landwirthsch. Particularfestes.
- 4) Vortrag des Herrn Landwirthschaftsinspektors Leemann in Heilbronn über „Raiffeisens Darlehenskasse“.

Indem die Mitglieder des Vereins zu zahlreichem Erscheinen eingeladen sind, werden zugleich die Herren Ortsvorsteher um Verbreitung dieser Einladung hiemit gebeten.

Den 15. Juni 1884.

Der Stellvertreter des Vorstands
Stadtschultheiß Gchel.

Winnenden.

Straßenbau.

Die Herstellung des Rothwegs im Accordsbetrag von 647 Mk. 52 Pf., hat die gemeinderäthliche Genehmigung nicht erhalten und findet morgenden

Donnerstag Vormittag 11 Uhr wiederholte Abstreichsverhandlung statt.

Den 18. Juni 1884.

Stadtschultheißenamt
Zent.

Revier Reichenberg.

Stamm- und Brennholzverkauf.

Am Montag den 23. Juni Mittags 12 Uhr in der Post in Dypenweiler aus Flossschlag und Backnangerteich: 5 Fichten mit 3,50 Fm. II.—V. Cl.; aus Jürgwald Abth. 3—7; aus Brenntenhan Abth. 5 bis 8, 10, 14, 19; aus Forst Abth. Wetterstaig und Kohlwies; aus Rohrbach Abth.



1; aus Eulenberg Abth. 1, 5 u. 6; sowie aus der Hut Eschelberg: Km.: 9. eichene Scheiter, 34. dto. Prügel und Anbruch. 18. buchene Scheiter, 41 dto. Prügel, 41 Laubanbruch, 4. erlene Prügel, 1. Nadelholzscheiter, 168. dto. Prügel, 35. dto. Anbruch, 1392. buchene Wellen und 4. Loose ungeb. Reifig; ferner aus Eschelberg Abth. Breithalde u. Reute wiederholt: 107. Stämme Nadel-Langholz III. Cl. mit 93,42 Fm. und 2. Sägstämme II. Cl. 2,49 Fm.

Revier Unterweissach.

Wiederholter Stammholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 26. Juni Morgens 9 Uhr im Lamm in Unterweissach aus Winterfrau, Bord. Ziemerhalde, Stumphau, Ob. Floßhau u. Bord. Eichwald: 79.



Eichen mit 24,77 Fm. II., 19,46 Fm. III. u. 6,89 Fm. IV. Classe, 2 Ahorn 1,23 Fm., 3. Weißbuchen 1,24 Fm., 7. Rothbuchen 10,10 Fm. u. 5. Elzbeer 1,73 Fm.

Winnenden.

Einen wohlgezogenen jungen Menschen nimmt in die Lehre.

J. Kürner, Schuhmacher.

Abonnements-Einladung

auf das

„Volks- und Anzeigebblatt“

mit der wöchentlichen Gratisbeilage „Unterhaltungsblatt“.

Wir erlauben uns, zu zahlreichem Abonnement auf das III. Quartal, resp. zweite Halbjahr 1884, das mit dem 1. Juli beginnt, hiemit freundlichst einzuladen und bitten zugleich unsere geehrten seitherigen Leser, das Abonnement frühzeitig zu erneuern, damit die Zusendung keine Unterbrechung erleidet. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Postboten, für Winnenden die Expedition entgegen. — Abonnementspreis vierteljährlich durch die Post bezogen 1 Mark 15 Pfg., in Winnenden 90 Pfg.

Anzeigen kosten per Zeile 6 Pfg. und haben bei der großen Verbreitung den gewünschten Erfolg.

Winnenden, im Juni 1884.

Die Redaktion und Expedition des „Volks- & Anzeigebblatt“

Winnenden.

Fabrik-Auktion.

Fräulein Marie Stein, im Hause des Herrn Spingler, Oberlehrer a. D. verkauft, wegen Wegzug von hier, am

Donnerstag den 19. Juni von Morgens 8 $\frac{1}{2}$ Uhr an gegen baare Bezahlung folgende Gegenstände:



Bücher, an Schreinwerk: zwei doppelte Kleiderkästen, 1 Glaskästel, 1 Küchenkasten, 1 Nachtkästel, 2 Bettladen, 1 Kofsch, 1 Großvaterstuhl, Tische, Stühle, 1 Canapee, 1 Wanduhr, Spiegel und Portraits, ferner mehrere Betten, 1 See gras- und 1 Strohmattze, etwas Glas, Porzellan und Küchengeräth, sowie 1 Kupfer-Waschkessel und allgemeiner Hausrath.

Die Sachen sind noch sehr gut erhalten.

Liebhaber ladet ein
Georg Meyer, Auctionär.

Winnenden.

400 Mk. hat gegen gefessliche Sicherheit sogleich auszuleihen.

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Meiner vieljährigen werthen Kundschaft hier und Umgegend, besonders den Herrn Maler, Gypfer und Schreiner mache die Mittheilung, daß mein

Lager in allen Farben trocken und in Del abgerieben, besonders Firnisse und Oele

gut ausgestattet ist und die Preise ermäßigt habe.

Auch habe acht geschlagen Gold in 2 Farben beigelegt, welches ich ebenfalls billig abgeben kann.

G. Gerhardt.

Winnenden.

Für Hundeliebhaber.

Unter Garantie für reine Race. Rechte blaue Ulmer Dogen-Hüde und Hündin, sowie Hazrieden gelbe und gestromte größte Race (5-6 Wochen alt) hat zu verkaufen

G. Eppinger.

Winnenden.

1 Heubarn und 1 Garbenboden hat zu vermieten, sowie

1 neuen Einspännerwagen sammt Leitern hat zu verkaufen.

Kögel, Schmied.

Winnenden.

Von heute an empfehle ein
ausgezeichnetes
Lagerbier.

Wilh. Renner,
z. Hirsch.

Winnenden.

Die Stallungen im Hirsch können wieder eingestrent werden.

Winnenden.

Einen größeren Scheunenplatz hat sofort zu vermieten.

W. Schlagenhauß
im alten Graben.

Auch hat derselbe guten Mostessig imweiss zu verkaufen.

Der Obige.

Winnenden.

Ein freundliches Logis bestehend in Stube, Stubenkammer, Bühne, Platz im Keller und sonstigen Räumlichkeiten ist zu vermieten.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Am letzten Donnerstag den 12. Juni blieb ein Schirm auf dem Markt stehen und kann der rechtmäßige Eigenthümer denselben abholen bei

Wittwe Uj.

Abonnements für das nächste Quartal zum Preise von 5 Mk. 25 Pfg. (für alle 5 Blätter zusammen) nehmen alle Reichs-Post-Anstalten entgegen.

Berliner Tageblatt

nebst seinen werthvollen 4 Separat-Beiblättern: Illustr. Wigblatt „ULK“, illustriertes Sonntagsblatt „Deutsche Lesehalle“, Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft, und Industrieller Wegweiser.

Geistige Frische, außerordentlich reicher und gediegener Inhalt und schnellste Mittheilung aller Ereignisse, sowie der außergewöhnlich billige Abonnementspreis sind die besonderen Vorzüge des „Berliner Tageblatt“, denn hier durch wurde es die

gelesenste und verbreitetste Zeitung Deutschlands.

Im täglichen Roman-Feuilletton, des nächsten Quartals erscheint

„Am Ghré“

ein höchst spannender Roman von Friedrich Friedrich; ferner

„Der Tanzmusikant“

eine reizvolle Novelle von H. Ehrlich.

Reise-Abonnements auf jede beliebige Zeitdauer und nach jedem beliebigen Orte in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, der Schweiz etc.

pro Woche 1 Mark nimmt gegen Einzahlung des Betrages die Expedition des „Berliner Tageblatt“, Berlin SW., jederzeit entgegen.

Billige Überfahrtspreise!

Nach Amerika!
regelmässige Beförderungen über
Bremen, Hamburg, Havre und Antwerpen
mit anerkannt vorzüglichen Post- & Schnell-Dampfschiffen I. Classe.
Zum Anschluss von Schiffsverträgen empfehlen sich angelegentlich die oberkeitlich befugten Agenten: in Winnenden Georg Meyer, Goldarbeiter, in Wailingen A. Graser, Kfm.

Amerik. Geld und Wechsel auf alle Hauptplätze von Amerika zu Tagescours.

Reichliche & nahrhafte Beköstigung

Aufmerksame Bedienung

Bilder

gratis

Bereits erschienene
Nummern
werden nachgeliefert.

Am 2. April 1884 beginnt

zu erscheinen:

Illustrirte Romanzeitung.

Herausgegeben von
Paul Jüngling
in Berlin.

Druck und Verlag von **A. Klein**
in Berlin SW.

(No. 2361 der von der Kaiserl. Deutschen Postverwaltung
für das Jahr 1884 herausgegebenen Zeitungspreisliste.)

Zu beziehen — Probenummer gratis —
durch jede Postanstalt und Buchhandlung
wöchentlich einmal erscheinend,

Abonnementspreis vierteljährlich 60 Pf.

Gegen Einsendung der Postquittungen von sechs Exemplaren an den
Herausgeber wird ein Freixemplar für das betreffende Quartal überwiesen.

Ein Schlachten wars, nicht eine Schlacht zu nennen.

Die erste Kraftprobe der Nationalliberalen seit der Heidelberger Erweckung hat letzten Mittwoch im Reichstage stattgefunden. Sie hat mit einem so kläglichen Fiasko geendet, wie es selten noch eine Partei in einer parlamentarischen Körperschaft erlitten hat. Wenn man sich der stolzen Worte erinnert, die vor einigen Wochen noch in Neustadt und Berlin aus nationalliberalem Munde gesprochen worden sind, und daneben die kolossale und wohlverdiente Niederlage stellt, welche diese Partei in der Mittwoch-Sitzung erlitten hat, so überkommt Einen fast ein Gefühl des Mitleids. Wenn jemals das Sprüchwort: Hochmuth kommt vor dem Falle sich bewährt hat, so ist es bei den Nationalliberalen der Fall. Vor wenigen Wochen hieß es noch: Avancirenen auf der ganzen Linie, und heute sind sie von allen andern Parteien im Stich gelassen, ja geradezu verhöhnt, ob ihres taktlosen, durchaus unmotivirten Auftretens.

Auf der Tagesordnung stand der vom Reichstag schon einmal angenommene Antrag Windthorst betreffend die Aufhebung des Ausweisungsgesetzes gegen Geistliche, das ist die Beseitigung eines der härtesten und gehässigsten Gesetze aus der Blüthezeit des Kulturkampfes. Die Diskussion wurde in durchaus ruhiger und sachlicher Weise geführt, bis der Abgeordnete Hobrecht Namens der Nationalliberalen das Wort ergriff und in einer ungewöhnlich leidenschaftlichen Weise gegen die Abschaffung des Ausnahmegesetzes auftrat. Der Redner vergaß sich soweit, daß er es „als ein humanes Mittel“ bezeichnete, „wenn die Regierung einen Geistlichen, dessen Amtstätigkeit eine friedensstörende sei, aus seiner Thätigkeit entferne.“ Es ist in der That neu, daß eine der grausamsten Maßregeln, die Ausweisung aus dem Vaterlande, welche im Alterthum der Todesstrafe fast gleichgestellt wurde, die Ausweisung um der religiösen Ueberzeugung willen, als eine humane Maßregel bezeichnet wird. Die Aeußerung erweckte einen wahren Sturm auf allen Seiten des Hauses. Mit Recht sagte der Abgeordnete Richter daß so etwas im Jahre 1874 auf dem Höhepunkt des Kulturkampfes nicht gesagt worden sei.

Der Abgeordnete Richter ließ es aber bei der Abwehr nicht bewenden. Er brachte die allen freisinnigen Grundsätzen Hohn sprechende Haltung der Nationalliberalen seit dem Heidelberger Tage zur Sprache. Ihre Werbungen um die Gunst des Reichskanzlers, der sie jedoch nur zulasse, um die Schüsseln aufzutragen, ihre Angebote neuer Steuern, durch welche die neuesten Zoll-

und Steuervorlagen provozirt worden seien, und ihre klägliche Haltung, nachdem der Kanzler sie so schnell beim Wort genommen habe. Herrn Hobrecht fragte der Redner unter großer Heiterkeit des Hauses, ob er es auch als human bezeichnen würde, wenn etwa ehemalige Minister von ihren Kollegen expatriirt würden. Der ehemalige Finanzminister wußte kaum etwas zu erwidern. Von keiner Seite wurde er und seine Partei unterstützt. Die Freikonservativen verhielten sich mäusestill und stimmten fast sämmtlich mit Windthorst. Die Konservativen, welchen der nationalliberale „Schwäbische Merkur“ wie ein neues Käthchen von Heilbronn unablässig nachläuft, stimmten ebenso und hatten nur Spott und Gelächter dieses „unmittelparteilichen“ Zusammenbruchs.

Nur der Centrumsmann Schröder-Lippstadt sah sich noch bemüht, einige Kugeln in die offene Bresche zu senden. Er sprach von dem „Irrthum, der sich nationalliberal nennt“, und wies darauf hin, wie sehr gerade die nationalliberale Partei in freihändlerischer Beziehung die Nation geschädigt habe. Nach ihm machte noch der Badenser Blum einen schwachen Versuch, seine Fraktionsgenossen Hobrecht herauszuhauen. Richter fertigte ihn kurz ab mit den Worten: „Nun packen Sie lieber überhaupt ein“ und Herr Windthorst dankte für die aus Baden gekommene Weisheit.

Bei der Abstimmung blieben die armen Nationalliberalen allein auf ihrer Kulturkampf-Ruine sitzen. Alle anderen Parteien genehmigten den Antrag Windthorst, welcher mit 217 gegen 40 angenommen wurde. Ja, es hatten die Nationalliberalen sogar selbst zwei Deserteure, die Herren Bolza und Warmuth, die für Windthorst stimmten, und nunmehr nun auch zu den Reichsfeinden geworfen werden können. So hat der erste Waffengang geendet, den die vor wenigen Wochen so hochmüthig auftretende Partei im Reichstage versucht hat. Gestern noch auf stolzen Rossen, heute durch die Brust geschossen, bleibt den Niedergestreckten kaum noch die Kraft zu rufen: Hilf Miquel, hilf Bennigsen!

Tagesberichte.

Berlin, 13. Juni. Die Kommission des Reichstags, der die Anträge auf Einführung der Berufung in Strafsachen überwiesen sind, sprach sich für Verweisung der Berufung an besondere Berufskammern der Landgerichte aus und legte den weiteren Beratungen den Reichenspergerschen Entwurf zu Grunde. Sie beschloß ferner, die Gerichte erster und zweiter Instanz mit 5 Rich-

Winnenden.

Ein ordentliches junges Mädchen findet eine gute Stelle.

Wo? sagt die Redaktion.

Bei schwerem

Zahnen der Kinder leisten die ächten Zahnhalbänder die in Winnenden in den Apotheken vorrätzig sind, vorzügliche Dienste, per Stück 1 M.

In gleicher Niederlage ist auch das als vorzüglich bekannte Kinder-Streupulver per Schachtel 35 Pf. zu haben.

Lieferanten des Kaisers, der Kaiserin u. d. Kronprinzen



Stollwerck'sche
Chocoladen
und Cacaos
empfiehlt in Originalpackung in
Winnenden: C. F. Glock.

Gold-Cours.

20 Frankenstücke	16 Rmk.	21—	3
Engl. Sovereigns	20 Rmk.	38—	3
Russ. Imperiales	16 Rmk.	72—	3
Dollars in Gold	4 Rmk.	17—	3

tern anstatt mit 3 zu besetzen. Die Beschlußfassung über die Frage, ob auch der Staatsanwaltschaft die Berufung zustehen soll, wurde vertagt, nachdem der Regierungskommissar Lenthe entschieden erklärt hatte, die verbündeten Regierungen würden der Frage nur dann näher treten, wenn auch der Staatsanwaltschaft die Berufung zugestanden werde.

Gms, 14. Juni. Der Kaiser ist soeben im besten Wohlsein hier eingetroffen und unter jubelndem Zuruf der Menge nach seiner Residenz gefahren.

München, 13. Juni. Dem Vernehmen nach empfing die heutige Deputation sämmtlicher bayerischer Handelskammern bei dem Minister des Innern, der Finanzen und des Aeußern den Eindruck, die Regierung werde trotz mancher Bedenken gegen die Stempelsteuervorlage, nicht für die von der Deputation empfohlene Ablehnung stimmen.

München, 13. Juni. Der Kaiser von Oesterreich ist heute früh in Begleitung eines Adjutanten aus Wien hier eingetroffen. Die Kaiserin von Oesterreich ist bereits vorgestern aus Amsterdam hier angekommen und sofort nach Pöfinghofen bez. Feldafing wieder abgereist, wohin auch der Kaiser geht.

Konstantinopel, 15. Juni. Nachdem die Nachricht, daß England und Frankreich sich über eine 3 1/2-jährige englische Okkupation und Einführung einer internationalen Kontrolle in Egypten geeinigt hätten, hier eingegangen war, hielt der Ministerrath eine lange Sitzung. Die Majorität meinte, die Pforte müsse die türkische Okkupation Egyptens beantragen, unter welcher Bedingung dann vielleicht eine türkische Intervention im Sudan möglich sein würde. Es wurde jedoch beschloffen, das Weitere abzuwarten, namentlich welchen Eindruck das obige Arrangement in England hervorrufen werde, auch möchte man Gladstone, den man einem Tory in der ägyptischen Frage hier vorzieht, durch unzeitige Vorschläge die Stellung nicht noch schwieriger machen.

Landesnachrichten.

Stuttgart. Am Samstag Abend um 5 1/4 Uhr ist der verheirathete Eisenbahntagelöhner Wilhelm Carle von Gündelbach, O. A. Maulbronn, auf der Ludwigsburger Bahnlinie in der Nähe der Pragfriedhofbrücke von einem Güterzug überfahren und sofort getödtet worden. Derselbe lief nach Feierabend auf dem linksseitigen Geleise der Bahn einwärts und wollte zum Abholen seiner Schippe das rechtsseitige Geleise überschreiten, im gleichen Moment aber kam der betr. Güterzug auf

diesem Schienenstrang um die dort befindliche Kurve herum, das Lokomotiv erfaßte den 2c. Carle und warf ihn auf die Schienen, wobei der ganze Zug über denselben hinwegging. Eine Schuld trifft Niemand.

Brand. Samstag Abend um 10^{3/4} Uhr drohte in einem Hause der Eßlingerstraße ein Brand auszubrechen, indem ein mit Abfall und Asche gefülltes Kistchen auf der Plattform, in welchem sich wahrscheinlich noch glühende Kohlen befanden, in Brand gerieth, sofort aber wieder gelöscht wurde.

Stuttgart, 14. Juni. Durch die Anarchistenprozesse in Wien ist, wie es scheint, auch das Dunkel gelüftet, welches bisher über den vor längerer Zeit in Stuttgart und Straßburg begangenen Raubattentaten schwebte. Gegen den Anarchisten Anton Kammerer soll nämlich, wie dem B. T. aus Wien gemeldet wird, die Anklage wegen des Raubattentates an dem Banquier Heilbronner in Stuttgart und dem Apotheker in Straßburg erhoben werden. Die Erhebungen ergaben, daß Kammerer und Stellmacher beide Verbrechen begingen.

Eßlingen, 13. Juni. In der verfloffenen Nacht wurde im benachbarten Obereßlingen ein frecher Einbruchdiebstahl verübt. Einem dort ansässigen Bürger wurde die Thür seiner Remise erbrochen und ein Handwagen im Werth von 36 M. entwendet. Der Thäter konnte noch nicht ermittelt werden. — Ebenso wurden im benachbarten Scharnhäuser, Amts-Oberamt Stuttgart, in der Nacht vom 11. auf den 12. ds. durch Einstiegen in ein Magazin Kurzwaren gestohlen im Werthe von 100 M. Auch hier ist der noch nicht ermittelt, doch wird auf beide eifrig gefahndet.

Nürnberg, 15. Juni. Der Parteitag der Nationalliberalen war von 500 Vertrauensmännern aus allen Theilen Bayerns besucht. Marquardsen (Erlangen), Kieß (Nürnberg), Schauß und Wilslicenus (Würzburg) sprachen unter großem Beifall für das selbstständige Vorgehen gegen alle Gegner. Ein Landesauschuß wurde mit dem Rechte der Cooptation gewählt, der alle Geschäfte leitet. Schließlich wurde folgende Resolution einstimmig angenommen! „Die bayrische Nationalliberale halten fest an der Erklärung von Heidelberg. Entschlossen, auch ihrerseits mit aller Kraft für die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit der nationalliberalen Partei einzutreten, und eingedenk des Rufes, welchen der Berliner Parteitag an die Parteigenossen aller Orten gerichtet hat, sich zu sammeln und bei den bevorstehenden Wahlen mit voller Hingebung ihre politische Pflicht zu erfüllen, haben sie sich heute zu dauernder Verbindung als nationalliberalen Landespartei für das rechtsrheinische Bayern geeignet. Sie richten an alle Gesinnungsgenossen im Lande die dringende Aufforderung, sich dieser Organisation anzuschließen und alsbald ihre Zustimmung zu erklären.“

Omünd, 16. Juni. Zu was oft die Geldgier verleiten kann, davon gibt nachstehendes, wenig erbauliches Vorkommniß ein merkwürdiges Zeugniß. Ein vermöglicher Bauer aus Oberettingen ließ gestern in einer hiesigen Wirthschaft einen 20-Mark-Schein wechseln. Er mußte bemerkt haben, daß die Wirthin denselben in das Pult, welches im Zimmer stand, legte; denn als dieselbe das Wirthschaftslokal verließ, stahl der Mann den Schein aus dem Behältniß und entfernte sich. Der Diebstahl wurde indeß bald bemerkt und dem Bauer ein Landjäger nachgeschickt, der noch vor demselben in Oberettingen ankam und ihn bei seinem Eintreffen daselbst alsbald und jedenfalls unverhofft festnahm. Beim Schultheißenamt wurde der Bauer durchsucht; als er sich entdeckt sah, versuchte der Wackere den Schein zu verschlucken, woran er jedoch noch rechtzeitig verhindert wurde.

Von der Tauber, 13. Juni. In den Blättern des Spinates, der Futter- und Zuckerrüben zeigt sich dieses Jahr die Larve eines bisher hier

noch nicht bekannten Insektes. Landwirthschafts-Inspektor Rindt von Hall, der von der Kgl. Centralstelle der Landwirthschaft zur Untersuchung der Sache nach Weikersheim gesandt wurde, konstatierte, daß man es mit der Larve der Runkelfliege (*anthomya conformis*) zu thun habe. Diese Larve erhält eine Größe von 8—10 mm und hat eine schmutzig-gelblich-weiße Farbe.

Oggelshausen, 19. Juni. Am vorigen Freitag Abend kam ein Stromer in die Wirthschaft zum Baum hier, um regelrecht zu sechten. Es war eine größere Gesellschaft da, weil am gleichen Tage im hiesigen Stiftungswalde ein Gras-Verkauf stattfand. Auch der Ortsvorsteher und der Amtsbdiener waren anwesend. Letzterer forderte dem Fechtbruder seine Papiere ab und faßte ihn scharf ins Auge. Nach der Thürschnalle langend und dem Polizeibdiener zurend: „Des ka'ft b'halta!“ war das Werk eines Augenblickes. Nun ging aber eine wilde Jagd los; der Stromer voraus der Amtsbdiener unmittelbar hinter ihm. Nach etwa 100 Schritten drehte sich unser Bruder Straubinger rasch um und schlug mit seinem dicken Stock den Polizeibdiener wiederholt auf den Kopf in nächster Minute aber kugelten Beide im Straßengraben. Nun war aber auch rasch Hilfe da. Des „Martes Kaver“, der schon Manchen faßte und noch ein anderer Bürger schüttelten den kampflustigen Stromer ganz gehörig ab, dann erschien auch der Ortsvorsteher mit der übrigen Gesellschaft, so daß es ein Leichtes war, den Widerspenstigen in den Ortsarrest abzuführen. Am andern Morgen wurde er an das Amtsgericht Niblingen abgeliefert, wo er nun seiner Bestrafung wegen Bettels und Widerstands gegen die Staatsgewalt entgegensteht. Bezeichnend bei der ganzen Sache ist, wie wenig diesen Leuten an ihren Legitimationspapieren liegt. Der Name des Stromers ist Matth. Zey, 39 Jahre alter Dienstknecht von Dffingen, O. Niblingen. Er soll sich schon längere Zeit ohne Arbeit in der Gegend herumtreiben. Sein Dienstbuch wurde ihm unterm 4. Juni v. J. vom Schultheißenamt Dffingen ausgestellt.

Verschiedenes.

— Ein bestrafter Geizhals. In einer etlichen Stunden von Wien gelegenen Stadt hatte sich ein neuer Bürger niedergelassen, von dem man wissen wollte, daß er sein anscheinend nicht unbedeutendes Vermögen durch eine Geschäftspraxis erworben habe, die seit Erlaß des neuen Wuchergesetzes leicht mit dem Staatsanwalt in Konflikt bringen kann. Daß Herr L. sein erworbenes Gut sorgsam hütete, unterlag keinem Zweifel. Er wog den Kreuzer zehnmal in der Hand, bevor er mit ihm selbst eine nothwendige Ausgabe bestritt. Er wohnte allein, lebte kümmerlich und hatte nur eine Passion: sein Geld zu zählen und es dann wieder sorgfältig in seiner Werthheimischen zu verschließen. Am ersten Pfingstfeiertage hatte er sich einmal wieder an seinen Goldsüchsen sattgesehen und bei Revision der verschiedenen Fächer ganz wieder seine Gewohnheit den Kassenschlüssel in die Kasse selbst gelegt. Als ich die wohlgezählten Häupter seiner Lieben wieder in seinen Fächern befand, erschreckte ihn der Ton der Hauschelle, und in unwillkürlicher Besorgniß um die Sicherheit seines Geldes warf er die Kassenthür zu. Der Besuch hatte keine Bedeutung und war halb abgefertigt. Nun erst bemerkte unser Harpogon, daß die einbruchssichere Kasse auch gegen ihn gesichert war; alles Rütten und Schütteln half nichts, der Mechanismus bewährte sich vollständig. Zum Unglück hatte er noch am selben Tage eine größere Zahlung zu leisten, und so mußte er sich dann entschließen, den einzigen an Ort und Stelle befindlichen „einbruchssichere Kassensabrikanten“ holen zu lassen. Dilem gelang es auch wirklich nach langem Versuchen, die Kasse zu öffnen, worüber der Geizhals so froh wurde, daß er dem Meister 1 fl. als Ent-

lohnung geben wollte. Wie groß war aber sein Entsetzen, als der Mann, mit dieser splendiden Gabe keineswegs zufrieden, seine Forderung auf 5 fl. stellte. „Nein das ist zu viel,“ rief er empört, „das zahle ich nicht!“ — „Auch gut,“ erwiederte der Schlosser — und Krach! war die Kassenthür wieder ins Schloß gefallen. Was nun? Die Zahlung mußte am selben Tage noch geleistet werden, und so sah er sich denn gezwungen, persönlich zum Meister hinzugehen, um ihn zu versöhnen und zum nochmaligen Öffnen der Einbruchssicheren zu bewegen. „Sie sollen meinethwegen die 5 fl. haben, miewohl es wirklich viel Geld ist,“ so schloß er wehmüthig seine Rede. — „Sie irren, bester Herr,“ antwortet der Meister, „ich verlangte 15 fl., und soll ich es nochmals machen, muß ich mindestens 25 fl. fordern. Für das Schließen der Kasse beanspruche ich nichts,“ fügte er ironisch bei. Was blieb dem Geizhals übrig; alles Feilschen half nicht. Aus Wien einen Fachman zu holen, wäre vielleicht noch kostbilliger gewesen, und so mußte er sich dazu bequemen, 25 fl. aus der wiedergeöffneten Kasse dem klugen Kassensabrikanten zu bezahlen.

(Herstellung von Blumenpomade.) In Zinkblechkassetten, wie sie z. B. in der Hektographie verwendet werden, bringt man die entsprechenden Blumenblüten so hinein, daß der Kelch nach oben gerichtet ist, und setzt den Deckel der Kassette auf, den man nach dem Erwärmen auf dem Dampfbade nicht ganz voll mit weißem, geruchlosen Pflanzenfett (Virginia) gefüllt und dann hatteerstarren lassen. Nach drei Tagen öffnet man die Kassette und findet die Blumen erschöpft, das Fett aber mit dem Wohlgeruch imprägniert. Man wiederholt dieses, so lang man über frische Blüten verfügt und erhält vollkommen weiße, außerordentlich haltbare Pomade von herrlichstem Blumengeruch. Extrahiert man diese Pomade mit absolutem Alkohol, so bekommt man den beliebten französischen Extrait.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 16. Juni. [Landesprodukten-Börse.] In der vergangenen Woche fiel auf weiten Gebieten ziemlich Regen in Folge von Gewittern, so daß nur wenigen Gegenden die nöthige Feuchtigkeit mangeln wird; bedauerlich aber ist, daß mit diesen Gewitterregen stets ein beträchtlicher Rückschlag in der Temperatur verbunden ist, während wir jetzt bei Beginn der Heuernte und Traubenblüthe, trockene warme Witterung wünschen müssen. Im Getreidehandel ging es ruhig zu, doch erhielten sich die bisherigen Preise, welche sich auch erhalten werden, obgleich Deutschland im großen Durchschnitt namentlich in Wintergetreide einer recht guten Ernte entgegensteht. Unser heutiger Umsatz in Brodfrüchten war ein bescheidener; dagegen war Hafer sehr gefragt und wurde mit einem erheblichen Aufschlag gehandelt. Wir notiren per 100 Kilogr.: Weizenbayr.: M 19.60—20.70. dto. russ. Winter: 21.—, dto. russ. Sayow. 19.25—20.25, dto. Affow. 17.80 dto. Kaliforn. M 21.25, Kernen 20.50 Dinkel 14.—, Hafer 16—16.40.

Stuttgart, 16. Juni. (Mehl-Börse.) Wie schon längere Zeit hat sich auch in der abgelaufenen Woche der Verkehr im Getreidehandel nicht verändert; ein Anlaß zu einer Preisänderung war jedoch nicht vorhanden, da Angebote nirgends dringend waren. Aus den Berichten der Landmärkte ist ebenfalls eine merkliche Veränderung nicht ersichtlich. Das Mehlgeschäft am hiesigen Platze blieb unverändert, mit der Ausnahme, daß geringere Brodmehle sich einer besseren Nachfrage zu erfreuen haben. An heutiger Börse sind von inländischen Mehlen 2025 Sack als Verkauf zur Anzeige gekommen zu folgenden Preisen (per Sack von 100 Kilo, Brutto für Netto, bei Abnahme größerer Posten): Nr. 0 M 31—32.50 Nr. I 29.50,—30.50, Nr. II 27—28.50 Nr. III 25 bis 26.40, Nr. IV 20—29.50.